



Fotos: TTE

# Neue Pflichten

## beim Gebrauch von Sprengstoffen

Aufgrund der Harmonisierungsrichtlinie 93/15/EEC zur Gewährleistung eines sicheren Verkehrs von Explosivstoffen auf dem Gemeinschaftsmarkt hat die EU-Kommission den Mitgliedstaaten mit den Richtlinien 2008/43/EC und 2012/4/EU Maßnahmen zur besseren Kontrolle von Sprengstoffen und Chemikalien aufgebürdet. Künftig muss sichergestellt werden, dass Unternehmen des Explosivstoffsektors über ein System zur Rückverfolgung von Explosivstoffen verfügen, mit dem deren Besitzer jederzeit festgestellt werden kann. Stichtag dafür ist der 5. April 2015. Software-Lösungen zur Erfüllung des Dokumentationsaufwandes sind zur wirtschaftlichen Bewältigung der Zusatzaufgaben im Zuge der sicheren Rückverfolgbarkeit unerlässlich.

Ein Schlüsselement dafür, dass auf allen Stufen der Lieferkette genaue und vollständige Unterlagen über Explosivstoffe geführt werden können, ist die Kennzeichnung von Explosivstoffen. Dadurch soll die Identifizierung und Rückverfolgung eines Explosivstoffes vom Herstellungsort und dem ersten Inverkehrbringen bis zum Endnutzer und zu seiner Verwendung möglich sein, um Missbrauch zu verhindern und die Vollzugsbehörden bei der Rückverfolgung von verloren gegangenen oder gestohlenen Explosivstoffen zu unterstützen.

Während die Forderungen zur Kennzeichnung der Explosivstoffe bereits seit 2013 vollständig umgesetzt wurden, müssen auch Steinbruchbetriebe, in denen Sprengmaßnahmen stattfinden, bis zum nächsten Jahr Systeme zur lü-

ckenlosen Rückverfolgung (Track & Trace) aller Explosivstoffe einführen.

### Worauf müssen sich Steinbruchbetreiber und Sprengdienstleister einstellen?

Jeder einzelne Zünder, jede Schlagpatrone, jeder Booster und auch Sprengschnüre erhalten seit 2013 statt einer Seriennummer eine nur einmal vergebene individuelle Kennzeichnung, um so eine Rückverfolgbarkeit von der Herstellung über den Transport und die Lagerung bis zum Verbrauch zu ermöglichen. Alle im europäischen Verband der Sprengstoffhersteller FEEM (Federation of European Explosives Manufacturers) organisierten Anbieter haben sich auf ein einheitliches Datenformat zur Übergabe

der Daten geeinigt (FEEM-Code). Steinbruchunternehmen müssen diesen „Code“ erfassen, d. h. einscannen, gegebenenfalls das aufgebrachte Klebetikett benutzen oder aber jeden einzelnen Artikel „manuell“, also handschriftlich, auflisten. Unter Umständen ist jeder einzelne Artikel (Beispiel Zünder) im Steinbruch sogar mehrfach zu erfassen, und zwar

- beim Wareneingang vom Hersteller oder Transportunternehmen
- bei der Einlagerung in das Sprengstofflager
- beim Aushändigen an den Sprengberechtigten
- beim (oder nach dem) endgültigen Verbrauch (Sprengung) etc.

Der zuständigen Behörde müssen auf Anfrage jederzeit Informationen über die

Herkunft oder den Standort aller Explosivstoffe während ihres „Lebenszyklus“ und im Verlauf der Lieferkette zur Verfügung gestellt werden. Zudem sind der Behörde der Name und die Kontaktdaten einer Person zu nennen, die diese Auskünfte auch außerhalb der Geschäftszeiten erteilen kann.

Die damit verbundenen „Herausforderungen“ sind nicht trivial. Und es bleibt noch genau ein Jahr Zeit, um Computertechnik, mobile Datenerfassungsgeräte (Scanner) und entsprechende Software zu beschaffen. Mitarbeiter müssen geschult, interne Prozesse angepasst und mit den Sprengstofflieferanten abgestimmt werden. Es gilt auch, sich über die Datenspeicherung Gedanken zu machen, Budgets zu planen und zur Verfügung zu stellen, die geplanten Lösungen mit den zuständigen Aufsichtsbehörden abzustimmen und vieles mehr. All diese Themen sind parallel zum normalen Tagesgeschäft zu erledigen.

Kurz gesagt: Die Zeit drängt und viele Steinbruchbetriebe stehen erst am Anfang der Umsetzung der Richtlinie über die Rückverfolgbarkeit von Explosivstoffen. Da verschiedene Hersteller Track-&-Trace-Lösungen anbieten, ist es ratsam, sich frühzeitig mit den einzelnen Anbietern auseinanderzusetzen, um eine optimale Entscheidung treffen zu können. Dabei können die nachfolgend skizzierten Fragestellungen ausschlaggebend sein.

#### Ausgangssituation

Die Verzeichnisse gemäß § 16 SprengG (Lagerbücher) werden derzeit meist handschriftlich geführt. Der Informationsaustausch mit Sprengstofflieferanten und Spediteuren erfolgt papiergebunden. Computertechnik kommt im täglichen Geschäft kaum zum Einsatz. Je nach Auswahl einer möglichen Lösungsvariante für Track & Trace können diese Prozesse und Aufgaben zukünftig effektiver gestaltet werden.

#### Kosten

Natürlich spielen reine Anschaffungskosten für Software und Geräte eine wesentliche Rolle. Es sind allerdings auch flexible Preismodelle verfügbar, bei denen ein Teil der Kosten erst später in Abhängigkeit der Nutzung der Lösung entsteht, wodurch sich die Anfangsinvestitionen reduzieren.

#### Datenspeicherung

Besonders die geforderte zehnjährige Datenspeicherung unterstreicht die Notwendigkeit und Bedeutung einer langjährigen und zuverlässigen Beziehung zwischen dem Systemlieferanten und dem Steinbruchbetrieb. Ist sichergestellt, dass die Tack-&-Trace-Software dauerhaft zur Verfügung steht?

Die erforderliche Neuanschaffung eines Ersatzsystems wäre eine ärgerliche Notwendigkeit.

#### Wartung und Service

Kann der Anbieter zeitnah und zuverlässig reagieren, wenn Probleme mit der neuen Lösung auftreten sollten? Alle Computer, egal welcher Bauform, sind wartungsintensive Geräte. Die verwendete Technik wird zum wichtigen Werkzeug für die tägliche Arbeit. Ein schnelles und kurzfristiges Reagieren auf entstehende Probleme sollte in jedem Fall durch den Anbieter der ausgewählten Track-&-Trace-Lösung gewährleistet werden.

# Sandklassieren? Yes, we can!



**Sandklassierer  
Sandschnecken  
Kieswäschen  
Logwäschen**



**Fragen Sie auch nach  
unserer neuen Version der  
Sandklassierer Steuerung!**



Hub van Doorneweg 10  
2171 KZ Sassenheim  
Niederlande

T: +31 252 240 900

F: +31 252 240 909

[super@syscom.nl](mailto:super@syscom.nl)

[www.syscom.nl](http://www.syscom.nl)



**WER BENUTZT SPRENGSTOFFE** und Sprengmittel wann und wo für? Mit Softwarelösungen lässt sich der Weg lückenlos verfolgen.



**GEWINNUNGSBETRIEBE**, die auf Bohr- und Sprengverfahren setzen, sollten jetzt schon nach optimalen Verfahren Ausschau halten.

### Kompatibilität und Sicherheit bei der Datenübertragung

Sind die Daten der Sprengstoffhersteller kompatibel mit der angebotenen Track-&-Trace-Lösung? Auch wenn es keine gesetzliche Regelung gibt, die dem Sprengstoffhersteller bzw. dem -lieferanten vorschreibt, kompatible Daten an seine Kunden weiterzugeben, hat der Bundesverband Mineralische Rohstoffe, MIRO, zusammen mit dem Deutschen Sprengverband darauf hinwirken können, dass sich alle größeren Sprengstoffhersteller weitgehend auf das von FEEM vorgeschlagene einheitliche Datenformat zur Übergabe der Daten geeinigt haben. Leider gibt es jedoch noch keinen verbindlich festgelegten Weg, diese Daten vom Lieferanten zum Kunden zu übertragen. Zusätzlich ist für den Steinbruchbetrieb auch wichtig, ob das angebotene System in der Lage ist, Daten von verschiedenen Sprengstofflieferanten zu verarbeiten. Sollte das nicht oder nur eingeschränkt möglich sein, muss ggf. bei jeder Sprengstofflieferung mit Artikeln unterschiedlicher Hersteller jeder einzelne Karton geöffnet und jeder einzelne Sprengstoff-Artikel manuell gescannt werden.

### Benutzerfreundlichkeit

Zum Scannen der auf jedem Sprengstoff und/oder auf den Umverpackungen angebrachten Codes ist ein spezieller Scanner bzw. ein mobiles Datenerfassungsgerät (MDE) erforderlich. Geräte gibt es in den verschiedensten Bauformen, Preiskategorien und Schutzklassen je nachdem, für welchen Einsatzzweck sie entwickelt wurden. Kabelgebundene

Handscanner stellen die preisgünstigste Lösung dar, wobei diese aber nur in unmittelbarer Nähe zu einem PC oder Laptop einsetzbar sind. Standard im Logistikbereich sind kleine tragbare Computer mit eingebautem Scanner, Tastatur und bspw. Pistolengriff, sogenannte MDE-Geräte. Es werden auch Tablet-PCs in robusten Gehäusen, teilweise auch mit eingebauten Scannern, angeboten. Der Auswahl der einzusetzenden Scanner kommt also eine besondere Bedeutung zu.

### Schulungen

Trotz einfachster Handhabung wird kaum ein Steinbruchbetrieb ohne zusätzliche Schulungen auskommen. Dabei geht es gar nicht so sehr um die Anwendung selbst. Die am Markt erhältlichen Systeme sind in ihrer Kernfunktionalität vergleichbar und eine einfache Benutzerfreundlichkeit ist in vielen Fällen sichergestellt. Die zu klärenden Fragen drehen sich darum auch weniger um die überschaubaren Standardvorgänge, sondern fokussieren eine schier unüberschaubare Menge heute bekannter Sonderfälle oder möglicher Schwierigkeiten, die auftreten, sobald etwas nicht so funktioniert. Da sich die Lösungen in der Behandlung von Sonderfällen extrem unterscheiden, ist ein umfangreiches Trainingsangebot für genau die Lösung erforderlich, die letztendlich angeschafft werden soll.

### Unterstützung durch Anbieter und MIRO

Die Zeit drängt und viele Steinbruchbetriebe stehen erst am Anfang der Umsetzung der Richtlinie über die Rückverfolgbarkeit von Explosivstoffen. Die genannten Aspekte sind nur eine kleine Auswahl an Aufgaben, die in den nächsten elf Monaten von den Steinbruchbetrieben zu schultern sind. Als Hilfestellung wird MIRO zusammen mit Anbietern von Track-&-Trace-Lösungen in Kürze eine „MIRO-info“ bereitstellen, die ausführlich auf die einzelnen Aspekte eingeht. Sie geht allen Mitgliedsunternehmen zu und wird auf der MIRO-Homepage veröffentlicht.

Ein Beitrag von Thomas Menzel und Frank Ille, TTE GmbH, in Zusammenarbeit mit Walter Nelles, Bundesverband Mineralische Rohstoffe

- [www.bv-miro.org](http://www.bv-miro.org)
- [www.tt-e.eu](http://www.tt-e.eu)

**AUFBEREITUNG - ZERKLEINERUNG - STAHLBAU**

**Wir bringen den Stein ins Rollen**

Planung, Konstruktion, Montage kompletter Schotter- und Splittwerke, Reparaturen sämtlicher Maschinen der Steine- und Erdenindustrie



Gegründet 1894  
D - 78628 Rottweil  
Tel. +49(0)741 / 28 02 - 0  
Fax +49(0)741 / 28 02 - 12  
[www.august-mueller.com](http://www.august-mueller.com)